

Liebe Leserinnen und Leser,



Vernetzung im Gesundheitssystem: Die politische Entwicklung verlangt geradezu danach, wenn die Effizienz nicht auf der Strecke bleiben soll.

Der Newsletter berichtet wie immer aus den drei Bundesländern Mitteldeutschlands – diesmal u. a. über den erfolgreichen Verein zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Region Leipzig e.V. und, aus aktuellem traurigen Anlass, über ein Aktionsnetz zur Depression am Arbeitsplatz, das auch für

Unternehmen in der Gesundheitsbranche hilfreich sein könnte.

Senden Sie uns Ihre Informationen, Ihre Termine und Personalien – wir helfen Ihnen, sie an die für Sie relevanten Zielgruppen zu bringen!

Ihre

Annegret Hofmann
Contentic Media, Berlin/Gösen

Vernetzt gegen Depression am Arbeitsplatz



Der tragische Tod des Fußballers Robert Enke hat die Depression in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses gerückt. Höchste Zeit, denn diese schwerwiegende Erkrankung ist auf dem Weg, eine Volkskrankheit zu werden. Nach Rückenerkrankungen und Infekten der Atemwege ist sie die dritt- (Frauen) bzw. vierthäufigste (Männer) Ursache für Arbeitsunfähigkeit geworden. Pro Jahr sind dies etwa 18 Millionen Tage.

Das Aktionsnetz Depression am Arbeitsplatz, das mit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und dessen Vorsitzendem, Prof. Dr. Ulrich Hegerl (Foto), seinen Sitz in Leipzig hat, bietet vor allem Unternehmen Hilfe an. Dazu Prof. Hegerl auf der Auftaktveranstaltung Ende Oktober in der Messestadt: „Arbeit kann bekanntlich stresshaft empfunden werden und eine Depression durchaus auch beeinflussen, andererseits aber von dem Betroffenen als hilfreiche Stütze erlebt werden. Deshalb ist es notwendig, dass die Verantwortlichen in den Unternehmen das Krankheitsbild kennen und bei ihren Mitarbeitern gegebenenfalls erkennen. Es geht darum, Bewusstsein für psychische Gesundheit zu schaffen, die Betroffenen zu entstigmatisieren, konkrete Hilfe anzubieten.“ Das Aktionsnetz wendet sich nicht nur an große Unternehmen, von denen einige in Leipzig bereits über ihre Erfahrungen bei Depressionsbewältigungsprogrammen berichteten. Auch kleine Unternehmen könnten, so Hegerl, profitieren: „Wir begleiten

INHALT

S. 1: Editorial

Vernetzt gegen Depression am Arbeitsplatz

S. 2: Der Gesundheitswirtschaft ein Gesicht geben

S. 3: Mehr Infarktote im Osten: Gründe noch undurchsichtig
Facharzt für Notfallmedizin dringend erforderlich

S. 4/5: News aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen
Personalien

S. 6: In die Medien – aber wie?
Urologie in Dresden
Impressum

die Unternehmen bei der Einführung, Durchführung und Evaluation eines Programms zum Umgang mit Depression am Arbeitsplatz, stellen Materialien zur Verfügung, schaffen im Netzwerk Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches und der Kooperation.“

Teilnehmerin an der Auftaktveranstaltung war auch Dr. med. Cornelia Galbas. Die Erfurter Arbeitsmedizinerin betreut als Betriebsärztin kleine und mittlere Unternehmen und bestätigt: „Gerade diesen Unternehmern liegt das Thema oft sehr am Herzen: Zufriedenheit am Arbeitsplatz, Stressbewältigung und das frühzeitige Erkennen und Behandeln depressiver Erkrankungen bei Mitarbeitern sorgen für Arbeitsplatzbindung, ein ganz wichtiger Faktor für die Stabilisierung von Unternehmen. Ich begrüße das Aktionsnetz deshalb sehr.“

Weitere Informationen zum Aktionsnetz

Depression am Arbeitsplatz:

Stiftung Deutsche Depressionshilfe

Semmelweisstr. 10,

04103 Leipzig Tel. 0341 244 93,

info@deutsche-depressionshilfe.de

www.deutsche-depressionshilfe.de